

Italienisch

Zeitschrift für italienische Sprache und Literatur

Verbandsorgan des Deutschen Italianistenverbandes – Fachverband Italienisch in Wissenschaft und Unterricht e.V., herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Italienischen Vereinigung e.V.

Gefördert von der Frankfurter Stiftung für deutsch-italienische Studien
25. Jahrgang – 2003/1

Erscheinungstermine: Mai und November

Herausgeber: Arno Euler, Gerhard Goebel, Peter Koch, Salvatore A. Sanna

Ständige Mitarbeiter: Reinhold R. Grimm, Frank-Rutger Hausmann, Peter Ihring, Carlo Milan, Zarko Muljačić, Edgar Radtke, Winfried Wehle, Hermann H. Wetzel

Redaktion: Caroline Lüderssen, Marina Rotondo

Verlag und Anzeigenverwaltung: Verlag für deutsch-italienische Studien – Sauerländer

Sauerländer AG · Verlage
Laurenzenvorstadt 89, CH-5001 Aarau

Zur Zeit ist der Anzeigentarif vom 1. 1. 2002 gültig.

Gesamtherstellung: Fotosatz Griesheim GmbH, D-64347 Griesheim

Bezugspreise: € 14,80 jährlich, für Studenten und Referendare € 10,-,
Einzelheft € 8,80. Für Bezieher im Inland jew. incl. MWST und zzgl. Porto,
für Bezieher in EG-Binnenmarktländern jew. zzgl. MWST und Porto.
Kündigungen müssen 6 Wochen vor Jahresende erfolgen.

Manuskripteinsendungen und Besprechungsexemplare bitten wir an die Redaktion **Italienisch**,
Arndtstraße 12, D-60325 Frankfurt am Main, Telefon: 069/74 67 52, Fax: 069/74 14 53,
E-Mail: italienisch@div-web.de zu richten.

Internet: www.div-web.de und www.italianistica.net sowie culturitalia.uibk.ac.at

Inhalt

Editorial: *Sa limba* (Peter Koch) 1

Futurismo

Winfried Wehle, *Einführung* 2

Wolfgang Asholt, *Gesamtkunstwerk Futurismus* 8

Pasquale Guaragnella, *Il riso e l'allegria in Aldo Palazzeschi* 26

Rudolf Behrens, *Marinettis passatistische Stadt. Funktionen und Hintergründe eines*

polemischen Konzepts des frühen Futurismus 34

Matthias Bunge, *Bildnerischer Dynamismus versus pikurale Statik. Bemerkungen zur*

Bildauffassung im Futurismus 58

Biblioteca poetica

Augenblick und Herzentscheid. Liebesmadrigale von Veronica Gambarà,

Gaspara Stampa und Anna Golfarina (Hinrich Hudde) 84

Antonella Anedda, *... parve opportuno inoltrarsi verso l'interno...* Poesie inedite 90

A colloquio con Antonella Anedda. A cura di Franco Sepe 94

Zur Praxis des Italienischunterrichts

Hannelore Martin, *Handlungsorientierte Literaturbegegnung im Italienischunterricht*

Dargestellt am Beispiel von Mario Soldati: *La seggiolina del Florian* 102

Sprachecke Italienisch

«Un melone bello rosso»: il costruito «bello + aggettivo/participio» nell'italiano

contemporaneo (Nicoletta Santeusano/Ludwig Fesenmeier) 116

Buchbesprechungen

Bernd Roeck, *Florenz 1900* (Thomas Amos) 128

M. Knoche/H. Tausch (Hrsg.), *Von Rom nach Weimar – Carl Ludwig*

Fernow (Margrit Glaser) 133

Wörterbuch Deutsch-Italienisch/Italienisch-Deutsch (Harro Stammerjohann) 139

Kurzrezensionen 142

Italienische Themen an den Hochschulen Deutschlands, Österreichs und der

Schweiz im Sommersemester 2003 (Caroline Lüderssen) 178

Mitteilungen 200

Sa limba

Das Sardische, sagte ein piemontesischer Freund von mir, sei doch nur so ein italienischer Dialekt ... In der Tat: Wer nach Sardinien kommt, stellt keinen sichtbaren Unterschied zu den meisten anderen Gegenden Italiens fest. Nirgendwo stößt man auf zweisprachige Straßennamen oder sonstige Schilder – abgesehen vielleicht von kommerzfördernden Restaurantnamen wie *Mariposa* oder *Su Barchile*. Aber warum soll in Sardinien nicht möglich sein, was innerhalb desselben Staatsgebildes, etwa in Südtirol oder im Aostatal, realisiert wurde?

Gesprochen wird das Sardische schon noch – laut Statistik von über einer Million Menschen. Allerdings sprechen diese Menschen inzwischen alle auch – und überwiegend – Italienisch. In Sardinien zeichnet sich das den Linguisten bekannte Szenario des allmählichen Sprachentodes ab: Nicht allein junge Sarden beherrschen «ihre» Sprache nur mehr passiv; die Kinder auf der Straße sprechen untereinander Italienisch.

Der Status einer «Sprache» beruht bekanntlich auf ihrem «Ausbau» (Kloss). Dabei lag das Sardische ab Ende des 11. Jahrhunderts mit seinem juristischen und offiziellen Schrifttum (*condaghes*, *cartas* usw.) innerhalb der Romania zunächst nicht schlecht «im Rennen»; es kümmerte dann aber infolge der Unterjochung durch fremde Mächte (Pisaner, Genuesen, Aragón, Spanier, schließlich Italiener) immer mehr dahin. So besteht seine heutige Realität im Wesentlichen aus einer Vielzahl von Dialekten.

Die im 20. Jahrhundert zu beobachtenden Bemühungen um eine moderne Norm der sardischen Schriftsprache blieben weithin akademisch. Die Tendenz ging dabei vielfach in Richtung auf das archaische, im Schrifttum traditionell stark vertretene Logudoresische oder sogar auf seine noch «typischere» nuoresische Variante. Man steht jedoch vor einem Dilemma: der «Standard», den man der Übermacht des Italienischen entgegensetzen will, impliziert eine Vereinheitlichung und eine Ent-Lokalisierung, aber für die (verbleibenden) Sprecher liegt der Wert ihrer Sardisch-Varietät ja gerade im Lokalen und Familiären. Einen Kompromiss versucht in seinen Publikationen Eduardo Blasco Ferrer zu realisieren, indem er ganz konsequent eine nördliche (logudoresische) und eine südliche (campidanesische) Norm vorschlägt, so unter anderem auf der CD-ROM *Pro Domo* (Cagliari: Condaghes 1998).

Ab 1997 ist von gesetzgeberischer Seite Bewegung in die Diskussion gekommen. 1999 wurde von der sardischen Regionalregierung eine Kommission zur Erarbeitung einer sardischen Standardsprache für Verwaltungszwecke eingesetzt. Als Ergebnis ihrer Tätigkeit stellte sie im Juli 2001 die *Limba sarda unificada* (LSU) vor, die, mit leichten Zugeständnissen an andere Varietäten, im Wesentlichen auf dem Logudoresischen basiert. Abgesehen von den reinen Inkohärenzen in der betreffenden Publikation (die sogleich überarbeitet werden musste) leidet die LSU auch an internen Inkonsistenzen, und – was das Schlimmste ist – die Mitglieder der Kommission stehen nicht geschlossen hinter dem Ergebnis und sind untereinander zerstritten, was die Basis der Normierung und die Funktion der LSU in der Gesellschaft betrifft. Breiter Protest, nicht zuletzt von campidanesischer Seite, ließ nicht auf sich warten.

Sardos stimados, einigt euch endlich auf irgendeinen Standard, damit wenigstens der überlebt !